

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 25 (1922)

Nachruf: Charles Wetter-Rüschi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

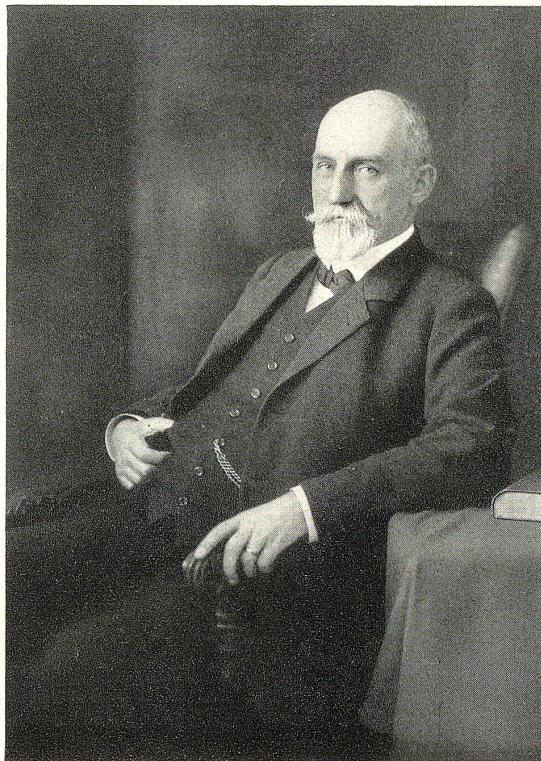
Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CHARLES WETTER-RÜSCH.

Mit dem am 12. Januar 1921 während eines kurzen Aufenthaltes in Bern infolge einer Herzlärmung aus dem Leben geschiedenen Herrn Charles Wetter-Rüsch hat die st. gallische Kaufmannschaft einen prominenten Vertreter verloren, der sich um die Stickerei-Industrie große Verdienste erworben hat. Obwohl eine künstlerisch veranlagte, für alles Schöne begeisterte Natur, vereinigte sich in seinem Wesen eine strenge Sachlichkeit mit gründlicher Geschäftskenntnis, Eigenschaften, die ihn besonders befähigten, als Fabrikant die Erzeugnisse der mechanischen Stickerei in kunstgemäßem Sinne zu beeinflussen und sie auf großen Ausstellungen mit durchgebildetem Geschmack zur Geltung zu bringen, wie gleichzeitig auch in Sach- und Arbeiterfragen in den zuständigen Organisationen ein entscheidendes Wort in die Wagsschale zu legen.

Aus alt angesehenem st. gallischen Geschäftshause stammend - er ward am 12. Juli 1857 als ältester Sohn des Kaufherrn Charles Wetter geboren - war er eigentlich von Jugend auf mit der st. gallischen Hauptindustrie verwachsen. Nachdem er die Schulen seiner Vaterstadt durchlaufen und ein weiteres Jahr in Lausanne Sprachstudien obgelegen hatte, absolvierte er im väterlichen Geschäft die kaufmännische Lehre und begab sich dann zu längerem Aufenthalt nach den Vereinigten Staaten. Die hier gewonnenen Eindrücke und Kenntnisse verwertete er dann bei seinem Eintritt in die Firma Wetter Frères in der Engelburg. Als Teilhaber derselben beschäftigte er sich intensiv mit der Verbesserung der Maschinen, um die Stickerei abwechslungsreicher in den Mustern und schöner in der Ausführung zu gestalten. Charles Wetter hat auch in den achtziger Jahren die Erfindung, Ausgestaltung und Einführung der Tüll- und Ästikerei entscheidend gefördert dadurch, daß er auf den Vorschlag eines in Lyon ansässigen Jakob Sutter und im Verein mit dem tüchtigen Stickereifabrikanten Jakob Tschumper in St. Gallen und dem Bleicher J. U. Eugster in Schönengrund Stickereien in diesem neuen Verfahren mit großen Opfern und unendlichen Mühen herstellte und nach und nach marktfähig zu machen verstand. Über die Schwierigkeiten, die es hierbei zu überwinden galt, berichtet Charles Wetter selbst: „Ich mußte, um Muster bekommen zu können, Handstickerinnen ins Haus nehmen, unter meinen Augen die Stiche einlegen und verschlingen lassen, ohne welche Vorsicht nach dem Ätzen alles Gefickte einfach auseinanderfiel. Wochenlang war es einfach zum Verzweifeln, aber mit Geduld kamen wir doch weiter, und so erhielt ich einige ganz ordentlich gefickte Spitzen. Nachdem ich die Reftversuche, um das Geheimnis zu bewahren, in meiner Waschküche immer selbst besorgte, und ich mit dem Chlor manches Stück Ware und auch beinahe meine Gesundheit verloren hatte - der oben erwähnte Sutter hatte Wetter geraten, mit Baumwolle auf Seide zu sticken und dann die Ware mit Chlor zu behandeln, so daß die Seide aufgelöst werde und nur die baumwollene Stickerei übrig bleibe -, kam mir der Zufall zu Hilfe, um uns auf den richtigen und endgültigen Weg zu bringen. Ein mit Seide gewobenes Plättstichtüchlein war aus Versehen unter die Bleichware geraten und wurde als verdorben und der Seide ledig vorgelegt.



Charles Wetter-Rüsch (1857-1921) Phot. Schmidt

Da hatte ich mein Verfahren. Nach Rücksprache mit dem Bleicher erfuhr ich, daß das fatale Chlor nicht unumgänglich nötig, sondern kauftische Soda vollständig zweckdienlich sei, um Seide zu zerstören. Ich war befriedigt, und von diesem Augenblick an trat ich an die Öffentlichkeit. Patente wurden genommen, auf das neu gefundene Verfahren Spitzen herzustellen durch Stickerei auf Seide mit Baumwolle und nachheriges Entfernen des Seidenstoffes auf chemischem Wege, sogenanntes Ätzen.“

Die Erfindung der Ätstickerei führte Herrn Wetter und andere Nouveautéshäuser zur Imitation irischer Handspitzen und anderer echter Spitzen, die neben den Phantasieartikeln der St. Galler Maschinenstickerei den Weltmarkt eroberten und während einer Reihe von Jahren für die Spitzenhäuser und Hilfsindustrien reiche Beschäftigung und Verdienst brachten. Auch die Kettenstichstickerei zog Nutzen aus dieser Erfindung, mehr als Herr Wetter selber. Denn trotz dieses Erfolges zwangen ihn bald darauf ungünstige Verhältnisse, sein eigenes Geschäft zu liquidieren, und so zog er mit seiner zahlreichen Familie 1893 nach Paris, um dort das angelehnte St. Galler Exporthaus Alder & Rappolt zu vertreten. Während seines zehnjährigen Pariser Aufenthaltes, der ihm reiche Anregung nach allen Richtungen bot, war er ein erfolgreicher Vertreter der heimischen Industrie, wie er auch an der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1900 der Jury für die Stickerei als Mitglied angehörte.

In Paris hatte er stets ein offenes Haus für alle dort weilenden jungen Schweizer, und manchem ist er mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Doch nicht lauter ungetrübte Stunden hat er in Paris verbracht: eine komplizierte Blinddarmentzündung warf ihn auf ein langwieriges Krankenlager, von dem er erst durch eine von Prof. Roux in Lausanne vorgenommene Operation befreit wurde.

Im Jahre 1903 rief ihn Herr Rappolt wieder nach St. Gallen zurück, und wenn er auch gern in Paris geweilt hatte, so freute er sich doch, wieder in seine Vaterstadt zurückzukehren, hatte er doch hier viel mehr Gelegenheit, seine Fähigkeiten für die Stickerei nutzbringend zu verwerten. Seit 1913 war er Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums, nach Übernahme des Fabrikationsgeschäftes der Firma Rappolt & Co. in Gößau wurde er auch Präsident des Verbandes der Schiffsstickmaschinen-Besitzer, Kommissionsmitglied des Notstands-fonds der Stickerei-Industrie, Verwaltungsratsmitglied der E. S. S. und der A.-G. Seeriet. Als Mitglied des Verwaltungsrates der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt und als folches des Ausschusses der Schweiz. Nationalbank betätigte er sich auch außergeschäftlich und war überall gern gelehrt. Nachdem Charles Wetter in St. Gallen wieder ein reiches Arbeitsfeld gefunden hatte, ließ er sich ein behagliches Heim auf dem Rosenberg errichten, in dem er als Haupt einer stattlichen Kinder- und Enkelschar und an der Seite seiner ihm 1881 angewandten tapfern und treuen Lebensgefährtin glückliche Tage und Jahre verlebte, die durch größere Reisen abwechslungsreicher gestaltet wurden. Von einer schweren Erkrankung erholte er sich zwar wieder, doch blieb eine Herzschwäche zurück, die denn auch das vorzeitige Ableben dieses liebenswürdigen, im besten Sinne typischen Repräsentanten der alt-st. gallischen Kaufmannschaft zum großen Schmerze der Seinen herbeiführte. A. M.